

Guido von Kaulla: "Und verbrenn' in seinem Herzen". Die Schauspielerin Carola Neher und Klabund.- Freiburg i.Br.: Herder 1984, 127 S., DM 7,90

Guido von Kaulla behandelt in seinem biographischen Abriß 'Und verbrenn' in seinem Herzen' Lebenslauf und künstlerisches Wirken von Carola Neher und Klabund. Die Veröffentlichung der Biographie als Originalausgabe in einer Taschenbuchreihe könnte dazu beitragen, einen weiteren Teil der Leserschaft mit Menschen vertraut zu machen, die infolge ihrer Verdrängung und Verfolgung während der Herrschaft der Nationalsozialisten in Vergessenheit geraten sind. Die Schauspielerin Carola Neher mußte 1933 aufgrund ihrer antifaschistischen Haltung emigrieren; sie wurde 1936 in Moskau verhaftet und 1942 in einem Lager vermutlich erschossen. Der 1928 gestorbene Dichter Klabund, eigentlich Alfred Georg Hermann Henschke, sah sich während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik Angriffen wegen erotischer Freizügigkeit, Gotteslästerung, Majestätsbeleidigung und Pazifismus in seinen Versen ausgesetzt.

Kaulla geht insbesondere auf die spannungsvolle, leidenschaftliche Beziehung zwischen den beiden Künstlern ein. Ihr vierjähriges Zusammenleben brachte eine Reihe von Konflikten mit sich, da Klabund zum Zeitpunkt ihrer Bekanntschaft, 1924, schon seit Jahren an unheilbarer Tuberkulose litt, er als Dichter bereits anerkannt und erfolgreich war, während Carola Neher erst am Beginn ihrer Karriere als gefeierte Schauspielerin stand, beide in ihrer künstlerischen Arbeit ihre Lebenserfüllung sahen, da ferner Klabund seine Frau leidenschaftlich liebte, während die schöne, kapriziöse und wesentlich jüngere Carola Neher - ihr Geburtsdatum ist umstritten, 1900 oder 1905, worauf Kaulla nicht eingeht - auch gern flirtete. Kaullas Darstellung dieser problematischen Künstlerehe bringt keine neuen Erkenntnisse; seine Auslassungen über Carola Neher korrigieren einige Gerüchte und Falschmeldungen - vor allem über ihre Theaterarbeit und ihre letzten Lebensjahre in der UdSSR.

Kaulla erschließt die Lebensstationen von Carola Neher und Klabund, indem er Zitate aus Klabunds Werken und Briefen sowie z.T. widersprüchliche Aussagen von Zeitgenossen über das Paar, ihr Zusammenleben und ihr künstlerisches Wirken zusammenstellt. Die Methode, mit einer derartigen Fülle von Zitaten zu arbeiten, erscheint mir proble-

matisch, da sie auf den Leser häufig eine verwirrende Wirkung ausübt und den Verfasser daran hindert, zu einer eigenen klaren Aussage zu gelangen. Zudem halte ich es für fraglich, Klabunds literarisches Werk als Beleg für die Realität zu benutzen; in Klabunds Dichtungen gingen zwar autobiographische Erlebnisse und Erfahrungen ein, aber Literatur bedeutet stets Verarbeitung, Verdichtung, Umsetzung in eine andere Form von Wirklichkeit.

Darüber hinaus wird Kaulla dem Anspruch nicht gerecht, ein Bild sowohl von Carola Neher als auch von Klabund zu entwerfen, denn in der Darstellung der beiden Personen zeigen sich gravierende Unterschiede. Die Klabund-Zitate, vor allem aus seinen Briefen, veranschaulichen seine Gefühle, Ängste, Hoffnungen und seine Beurteilung seiner Ehe. Klabund erscheint in seiner Selbsteinschätzung und gewinnt Authentizität. Carola Nehers Persönlichkeit dagegen beleuchtet Kaulla nur in der Spiegelung durch andere Personen, persönliche Zeugnisse von ihr und ein Hineinversetzen in ihr Wesen fehlen. Viele der abgedruckten Erinnerungen von Zeitgenossen enthalten negative Bewertungen ihres Verhaltens gegenüber Klabund und ihrer schauspielerischen Fähigkeiten. Zwar rückt Kaulla abwertende und polemische Äußerungen zurecht, die ihr Talent absprechen und Herzlosigkeit vorwerfen, aber er gelangt nicht über den geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Maßstab hinaus, der sich im Urteil der Zeitgenossen niederschlägt. Der Anspruch, ihre Energien auf ihre künstlerische Arbeit zu konzentrieren, glücklich zu sein, wird Carola Neher nicht zugestanden; der Wunsch, sich zu amüsieren, würde keinem Mann vorgeworfen, die Tatsache, den Partner glücklich gemacht zu haben, keinem Mann hoch angerechnet. Bei der Darstellung von Carola Nehers Leben fehlt die Auseinandersetzung des Verfassers mit dem vorhandenen Material, die seitenlangen Zitate runden sich nicht zu einer stimmigen Charakterisierung der gewiß widersprüchlichen Schauspielerin sowie ihrer künstlerischen Glanzpunkte und Grenzen. Die Biographie erklärt nicht, wie sie ihre Beziehung zu Klabund gesehen, was es für sie bedeutet hat, mit einem todkranken Mann verheiratet zu sein, worin ihre Lebensproblematik bestand. Die Perspektive Klabunds beherrscht die Darstellung, so daß bereits dem Titel 'Und verbrenn' in seinem Herzen' - eine Gedichtzeile Klabunds über Carola Neher, also die Darlegung seiner Sichtweise - symptomatische Bedeutung zukommt.

Petra Gallmeister